



Weil am Rhein

Leitbild: Grundsätze der Kinderfreundlichen Kommune Weil am Rhein

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Sie sind wichtig für die Vielfalt und Lebendigkeit des sozialen Gefüges in unserer direkten Nachbarschaft, also für unser aller Lebensqualität. Kinder werden zu den uns nachfolgenden Generationen heranwachsen, sie sind der Indikator für die Zukunftsfähigkeit des Gemeinwesens, die Zukunft unserer Stadt.

Demzufolge hat sich Weil am Rhein auf den Weg gemacht, „Kinderfreundliche Kommune“ zu werden und ist seit 2012 Pilotkommune des gleichnamigen Vorhabens ¹. Das 2014 an die Stadt verliehene Siegel „Kinderfreundliche Kommunen“ ist Anerkennung und Auftrag zugleich! Als Resultat des politischen Willensbildungsprozesses soll Kinderfreundlichkeit als Leitgedanke von der Verwaltung und den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt mitgetragen werden.

In Weil am Rhein ist es uns wichtig, Kinderinteressen und Kinderfreundlichkeit verbindlich und systematisch auf allen Ebenen der Politik, der Verwaltung und des Gemeinwesens zu berücksichtigen. Wir möchten, dass Kinder und Jugendliche gerne in unserer Stadt leben und sich wohlfühlen. Sie sollen ihre Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit im positiven Sinne entwickeln können, sich als Bestandteil der Gemeinschaft eingebunden und ernst genommen fühlen und lernen, diese Gemeinschaft in wachsender Verantwortung selbst mitzugestalten.

Erste Erfahrungen einer funktionierenden Beteiligung konnten die Kinder und Jugendlichen bereits bei den Streifzügen und Workshops sammeln. Ihr Fundus an Ideen und Anregungen ist in das Leitbild eingeflossen.

Die Grundlage für kinderfreundliches Handeln der Politik und der Verwaltung bilden die folgenden Leitsätze. Im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention ist ein Kind jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Die Beteiligung erfolgte altersgerecht für Kinder (noch nicht 14 Jahre alt) und Jugendliche (noch nicht 18 Jahre alt).

1. Kinderfreundlichkeit ist eine tragende Säule für die Zukunft unserer Stadt, sie ist...

- wichtig, nicht nur für die Kinder und die Jugendlichen, sondern gleichzeitig für die ganze Gesellschaft. Denn: „Kinder sind die Zukunft und fordern uns auf, nachhaltig und zukunftsorientiert zu denken, zu planen und zu handeln.“
- ein wichtiger Standortfaktor, der letztlich die Attraktivität der Stadt für alle Generationen fördert, indem er Eltern und Familien eine durchdachte Infrastruktur als Anreiz anbietet, Weil am Rhein als Wohn- und Lebensort zu wählen. Besonders vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung wird die Bedeutung der Heranwachsenden für die älteren Generationen offensichtlich!
- von großer Bedeutung, weil die heranwachsenden Kinder und Jugendlichen
 - a) ein Demokratieverständnis erwerben,
 - b) Wertschätzung erfahren und sich ernst genommen fühlen,
 - c) eine Bindung zu ihrem Wohn- bzw. Lebensort aufbauen können.
- ein Ausdruck für die Grundeinstellung: „Kinder dürfen Kinder sein“,
- auch gegenseitige Rücksichtnahme,
- selbstverständlich und gilt für alle Kinder in Weil am Rhein gleichermaßen, unabhängig ihrer familiären und wohnlichen Situation, ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Religion oder Kultur.

2. Kinderfreundlichkeit bedeutet für uns Familienfreundlichkeit, also

- die Sicherung der Grundbedürfnisse von Kindern, Jugendlichen sowie von Eltern und Familien,
- die Schaffung von Infrastruktur bzw. Angeboten für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- ein vielfältiges Betreuungsangebot für Kinder,
- attraktive Bildungs- und Freizeitangebote,
- eine gute Verkehrsinfrastruktur sowie Nahversorgung.
- die Pflege eines attraktiven und umfänglichen Vereinswesens mit einem breiten Angebot für Entfaltungsmöglichkeiten.

3. Wir schaffen Strukturen, in denen sich Kinder aller Altersgruppen entfalten können,

- indem wir ihnen gestaltbare Räume anbieten und zur Nutzung überlassen,
- indem wir ihnen Plätze im öffentlichen Raum zur Verfügung stellen, damit sie diese ebenso selbstverständlich nutzen, sich aneignen und gestalten können wie alle anderen Generationen.
- indem wir unser Handeln authentisch und mit gegenseitigem Verständnis „auf Augenhöhe“ umsetzen und es methodisch altersgerecht organisieren (z.B. unter Beachtung des altersgemäßen Zeithorizonts),
- indem wir uns auf die entstehenden Spannungen einlassen, im Miteinander mit den Kindern Möglichkeiten und Grenzen immer wieder neu ausloten und somit das Mögliche ermöglichen, aber auch realistisch bleiben und Grenzen des Machbaren erfahren zu lassen,
- indem wir den Kindern und Jugendlichen durch unser eigenes alltägliches Handeln vorleben, dass sie, ihre Bedürfnisse und ihre Ideen erwünscht sind. Kinder und Jugendliche sollen sich als wichtiger Bestandteil des Gemeinwesens wahrnehmen dürfen und sich in ihrer Stadt wohlfühlen.

4. Wir verankern die Kinderrechte und Kinderinteressen in Politik und Verwaltung,

- räumen bewusst Entscheidungsspielräume ein und lassen stetige Veränderbarkeit als Bestandteil zu,
- stellen ausreichend Ressourcen zur Verfügung bzw. halten entsprechende Strukturen bereit,
- organisieren Zuständigkeiten bzw. Ansprechpartner und Anlaufstellen transparent und verständlich,
- bieten mit Leitfäden Handlungssicherheit für die Verwaltung,
- definieren Bewertungsmethoden, um die Wirksamkeit der Anstrengungen zu überprüfen und
- leben Kinderfreundlichkeit selbstverständlich vor und gehen mit gutem Beispiel voran.

5. Wir beteiligen Kinder und Jugendliche grundsätzlich bei allen sie betreffenden Belangen, indem

- wir Kinderbeteiligung in Leitfäden verbindlich verankern,
- wir sie aktiv und mit altersgerechten Methoden immer wieder dazu motivieren und einladen,
- wir auf Worte Taten folgen lassen, also die Kinder ernst nehmen, ihr Engagement aktiv anerkennen und damit eindeutig zeigen, dass ihre Teilhabe erwünscht und alltäglich sind,
- wir auf ihre Ideen und Anmerkungen zeitnah Rückmeldung geben.

6. Wir informieren transparent und altersgerecht zu Projekten und Vorhaben

- indem wir zeitgemäße Kommunikationsmittel nutzen und
- indem wir alle sinnvollen Kommunikationskanäle bedienen, von klassischen bis zu modernen Medien.

¹ Die Initiative „Kinderfreundliche Kommunen“ wird gemeinsam vom Deutschen Komitee für UNICEF e.V. und dem Deutschen Kinderhilfswerk e.V. getragen. Die Entwicklung und Auswertung der Indikatoren werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.